

Karibik 3– Februar und März 2010

Ein paar Freunde haben sich schon beklagt, dass im Februar kein Reisebericht erschienen ist. Andreas sagt dazu: „Das ging nicht weil Susanna krank war“. Ist das nicht eine Ausrede? Aber, de facto ist kein Bericht für Februar da und deswegen ist dies ein komprimierter Bericht für Februar und März. Böse Zungen könnten auch behaupten wir hätten erste Anzeichen von Stress und beschränkten unsere Arbeiten auf das aller notwendigste.

Zu Beginn des Monats Februar waren wir noch am Antifouling erneuern. Danach war Susanna tatsächlich krank. Zuerst hatte sie eine Lebensmittelvergiftung und danach eine Medikamentenallergie verursacht durch die Antibiotika gegen die Lebensmittelvergiftung! Aber auch während ihrer Krankheit sind wir mit unserer ehemaligen Schiffsnachbarin Silke relativ schnell nach Norden gesegelt, da wir am 27.2. in Martinique Besuch aus der Schweiz erwarteten! Das heisst, wir sind in knapp 14 Tagen von Carriacou über Tobago Cays (zum dritten Mal), Mayreau, Bequia, St. Vincent und St. Lucia nach Martinique gesegelt. Was für Charterer normal oder gar gemütlich ist, war für uns schon fast einem Rennen gleich.

In März haben wir es mit unseren Freunden Regina und Daniel dann etwas ruhiger genommen. Wir sind aber natürlich weiterhin stets nach Norden gesegelt und haben in drei Wochen Martinique, Domenica und ein wenig von Guadeloupe erkundigt. Nach der Abreise von Regina und Daniel haben wir noch einige Natursehenswürdigkeiten von Guadeloupe erkundigt.

Was ist uns denn nebst den geografischen Positionen (wir haben uns zwischen N12°29' / W061°27' und N16°18' / W061°48' bewegt) noch in Erinnerung geblieben? Wir haben beschlossen alles in die Sinne SEHEN, SCHMECKEN und SPÜREN ein zu teilen...

Sehen

In **Kingstown**, der Hauptstadt von **St. Vincent**, haben wir den ältesten botanischen Garten der Karibik besucht. Der Besuch war nicht nur informativ sondern auch äusserst amüsant. Unser Guide Eric hat uns zwischen den Fakten wie „*Dieser Brotfruchtbaum ist ein direkter Nachfolger der ursprünglich 1765 von Kapitän Bligh importierten Pflanze. Er hat sie aus dem Pazifik hergebracht um billiges Essen für die Sklaven anzubieten*“ auch praktisch gezeigt wie lokale Kinder mit den Blüten vom Kanonenkugelbaum lustige Augenmasken für den Karneval machen; oder wie sich die Frauen mit einem Blatt ihre Nägel schön feilen können. Eric erklärte auch, dass es männliche und weibliche Muskatnussbäume gibt und wie man sie pflanzen soll damit man auch Muskatnüsse kriegt. Er demonstrierte wie die Rinde des Zimtbaumes geschält wird und erklärte, dass diese nicht so lange braucht um nach zu wachsen wie der Kork! Bei allen Blüten haben wir Halt gemacht und wir mussten die wunderbaren Blüten riechen. Wonderful!!! 1.5 Stunden gingen sehr schnell vorbei und Frau hätte gerne noch länger gemacht. Aber es war schon nach 12 Uhr und Andreas hatte Hunger...

Auf **Martinique** nahmen wir am 27.2. unsere Freunde Regina und Daniel in Empfang. Am folgenden Tag haben wir zum Angewöhnen mit dem Mietwagen eine Inselrundfahrt und eine leichte Wanderung gemacht. Diese führte einem Wasserkanal entlang der im 18ten Jahrhundert von Sklaven für die Bewässerung der Zuckerrohrfelder gebaut wurde. Der Weg heisst auch *Canal des esclaves*. Der vier Kilometer lange Marsch (ein Weg) war leicht zu bewältigen da es praktisch keine Höhenunterschiede gibt. Man muss jedoch schwindelfrei sein da die Kanalmauer (worauf man geht) nur ca 50 cm Breit war. Daneben ging es teilweise bis ca 20 Meter fast senkrecht ins Tal hinunter. Teilweise sind wir durch üppig grünen Regenwald marschiert, wo wir feuerrote Helikonien *en masse* gesehen haben. Hie und da sind wir aber auch unter der prallen Sonne der Karibik gewandert. Wir freuten uns alle auf die kühlen Getränke die im Restaurant auf halbem Weg auf uns warteten.

Dominica ist die grüne Insel der Karibik. Es gibt 365 Flüsse und es ist auch überall grün! Während unseres Aufenthalts haben wir drei Exkursionen gemacht.

Ganz im Süden, in *Soufriere*, waren wir Schnorcheln. Es war wie in einem Aquarium mit Luftblasen die vom Boden aufstiegen. Der Grund für die Luftblasen ist unterirdische Vulkanische Aktivität. Am Strand gibt es zudem eine Heisswasser-Quelle, die scharenweise Touristen anlockt...

Zum *Boiling Lake* sind wir nur zu dritt gegangen. Susanna war an der Reihe mit der Erkältung und wollte 7 stündige Wanderung in diesem Zustand nicht auf sich nehmen. Während der Wanderung hat unser Führer Elvis in vielerlei Geheimnisse des Regenwaldes eingeweiht. Er erzählte uns auch die Geschichte von Dominica, wer wann hier lebte und welche Kriege/ Invasionen es gab. Die Wanderung führte uns durch dichten Regenwald und durch das Tal *of Desolation*. Hier dampft es sprudelt es überall aus dem Boden. Es empfiehlt sich auf dem Weg des Führers zu bleiben da man bei einem Fehltritt bei lebendigem Leib gekocht werden könnte. Die Bäche im Tal führen Thermalwasser und es stinkt überall nach faulen Eiern. Das Wasser im Boiling Lake (kochender See) soll weit über 100° C sein und wird durch vulkanische Dämpfe geheizt. Am Ende der recht anstrengenden Tour kannten wir dann in einer Süsswasser- Schlucht (ein weiterer Drehort von *Piraten der Karibik*) eine wohlverdiente Badepause einlegen. Das Wasser war herrlich erfrischend und kam uns eiskalt vor obwohl es ca 20°C war. Schade nur dass es keine Rundtour zum Boiling Lake gib und man somit zweimal die gleichen Aussichten geniessen darf. Noch ein paar Tage länger geniessen durften wir allerdings die Früchte unserer Anstrengungen - Muskelkater vom feinsten!!!

Im Norden der Insel haben wir mit SPAGHETTI MAN den *Indian River*, wieder ein Drehort für *Piraten der Karibik*, befahren. Danach machten wir mit einem Taxi eine Rundfahrt in den Norden und Osten der Insel mitsamt einer kurzen Regen-Wanderung zum Chaudierre Pool (ein Wasserfall). Dank Taxifahrer/ Führer und einem Swiss Army Knife konnten wir die riesigen Blätter der „Fliegen- Flügel“ (eine Art Palme) als Regenschirm missbrauchen.

Guadeloupe ist bisher die grösste Karibik Insel die wir besuchten. Nebst dem, dass wir wieder französisch sprechen müssen/sollen/können und in Euros bezahlen ist uns die Insel doch noch Karibischer vorgekommen als Martinique: Es gibt mehr kleine hübsche kreolische Läden mit kreolischen Produkten und die Leute sind sehr freundlich. Sie haben etwas von der Unbekümmertheit der Süd-Karibik und sind weniger geschäftsorientiert als in Martinique.

Iles des Saintes war unser erster Stopp auf Guadeloupe. Der Weg dahin war aber sehr unterhaltsam. In Dominica hatten wir zwei Abende vorher die schwedische Besatzung der S/Y Aurora kennen gelernt. Unterwegs nach Dominica haben wir sie überholt und uns gedacht: *Oh, das würde ein schönes Bild von Aurora geben. Sie müssten aber noch das Besansegel setzen.* Susanna funkt also die Aurora an und teilt mit dass wir ein Foto machen würden aber nur mit gehisstem Besansegel. Und sie sagten ok, sie würden auch von uns ein Foto machen. Und so vergingen die nächsten Stunden: Aurora hat unter Motor zu uns aufgeholt, und beidseitig wurden viele Fotos gemacht (Digitalkameras sei Dank)! Am Nachmittag in Iles des Saintes ist Susanna dann vom Ankerplatz aus zur Aurora geschwommen und hat die Crew zum *Sundowner* eingeladen. So sind wir am ersten Abend in Iles des Saintes nicht ans Land gegangen sondern haben mit unserem Besuch auf der Polaris Gin&Tonic getrunken, Fotos ausgetauscht und über Gott und das Segeln geplaudert.

Schmecken

An einem Grillabend in der Cumberland Bay auf **St. Vincent** haben wir mit Brigitte, Evelyn und Thomas ihre letzte Flotille mit Kunden in der Karibik gefeiert. Die Cumberland Bay, eine wunderschöne Bucht mit klarem Wasser und schwarzem Sand, liegt ca 2 Meilen nördlich der Wallilabou Bay (ein Hauptdrehort von Piraten der Karibik). Das Essen war in einem typischen, einfachen karibischem Restaurant mit Begleitung einer Steel Band. wir waren natürlich dabei: Zu essen gab es Fisch und Fleisch samt Reis, Gemüse, Brotfruchtsalat, Tomatensalat usw. Schon bevor wir am essen waren hat sich die Band eingestimmt und einen monströsen Ding von Joint geraucht... So oder so, das Essen war gut und die Musiker so guter Laune, dass es eine Freude war zu Steelbandmusik zu tanzen - bis der Ruhmpunsch alle war...

Die Ankunft auf Martinique bedeute für uns wieder mal frische ‚Gipfeli‘ mit echt gutem französischen Kaffee aber auch frische Baguettes und ... und ... KÄSE! Wir hätten sogar Appenzeller kaufen können aber haben uns vorzugsweise auf die französischen Käse konzentriert! Solch eine riesige Auswahl zu haben war echter Luxus nach dem es sonst meist nur Cheddar im Angebot gab und als Auswahl lediglich die Packungsgrößen änderten!

Die Ankunft von Regina und Daniel bedeutete natürlich auch, dass Andreas wieder sein Verlangen nach (für eine Weile) Nussstängel stillen konnte oder wir beide wieder mal einen Landjäger essen konnten (und einiges Mehr). Ja, es gibt Spezialitäten die hat man halt vermisst - trotz den lokalen Köstlichkeiten!

Es ist interessant wie schnell man sich an bestimmte Sachen gewöhnt. Für unsere Gäste war es ein aussergewöhnlicher Genuss frische Mangos und Papayas zu essen. Für uns ist es schon gang und gäbe! Auf dem Markt haben wir gemeinsam Früchte wie Guaven und Sapodillas und was sie hier Mammal Abricot nennen (kugelförmig, braun wie eine KIWI, ca 15 cm Durchmesser, mit 3 grossen Kernen und

aprikosefarbenem Fruchtfleisch) oder Soursope (grün, birnenförmig, bis zu 30 lang und mit kleinen nicht gefährlichen Stacheln, weissem Fruchtfleisch mit kleinen schwarzen Kernen). Aber, diese Spezialitäten waren natürlich nicht immer erhältlich, und so haben wir uns meistens auf Orangen, Grapefruits, Apfelbananen, Melonen, Mangos und Papayas beschränkt.

Betreffend Gemüse haben wir auch paar lokale Spezialitäten auskosten. Wir hatten inzwischen in Bequia ein *Rasta Vegetarian cookbook* gekauft und haben mit unseren Gästen auch mal etwas neues ausprobiert. Zum Beispiel Brotfruchtrösti! Echt lecker! Die Brotfrucht wird gekocht wie Kartoffeln, es braucht einfach länger und somit kam der Dampfkochtopf zum Einsatz! Nach dem Kochen wird sie wie Kartoffeln verarbeitet. Salat, *Bratkartoffeln*, *Kartoffelstock*, *Rösti*...etc. Haben wir schon erwähnt, dass es daraus eine hervorragende Rösti gibt? Vom Geschmack her ist es ein bisschen süsslicher, aber sehr aromatisch und Brotfrucht kann auch einfach mit ein bisschen Butter genossen werden – wie neue Kartoffeln!

Betreffend Fisch essen, vor allem selbst gefangenen Fisch, gingen wir weiterhin mit leeren Händen aus. Daniel, ein begeisterter Hobbyfischer, hat sein bestes gegeben und sogar bei einem Biss seines Vaters Spezial- Köder kaputt gemacht. Aber alle Tricks haben nichts gebracht. ODER wagte Daniel sich nicht wirklich 100% einzusetzen da Andreas in der Karibik nie etwas gefangen hatte?? Vielleicht wäre Danis *Sundowner* Bier dann gesalzen serviert worden ;-) ??

Spüren:

Was kann man denn so spüren? Na, das Wetter natürlich, aber das ist ja einfach: Viel Sonne sowie Luft- und Wassertemperatur ca. +28 C ... (Luft eher 2-bis 4 Grad mehr!)

In St. Lucia hatten wir die glänzende Idee die Pitons zu besteigen. Genauer gesagt wir WOLLTEN den kleinen Piton besteigen (es sind zwei. Beide sind unter 1000 Meter hoch, aber vor allem der kleinere ist nicht gerade ohne...) Nach dem wir nicht einmal den Beginn des Pfades gefunden haben, und die vorbeifahrenden Busfahrer uns gesagt haben wir sollten es NUR mit einem Führer machen, haben wir die Übung abgebrochen. Dafür sind wir die Strasse entlang weitergegangen (hoch und runter) bis wir in ein 5* Beach Resort/ Hotel Anlage kamen (nach eine gute Stunde)... Da haben wir einen Kaffee getrunken (nicht die Rede Wert – ausser dem Preis) und sind wieder zurück gegangen. Am nächsten Tag hat Andreas ein schmerzendes Knie gehabt! So ist es, ab 40 tut einem beim Aufstehen immer etwas weh oder man ist tot... (Bemerkung: in Martinique haben wir dann in einer Apotheke für Andreas sg. Kniestrumpf gekauft. Damit konnte er dann die Boiling Lake Wanderung machen).

Der Boiling Lake ist aber nicht ohne ‚Folgen‘ vorbei gegangen. Obwohl Andreas nun seinen Kniestrumpf hatte und somit die Wanderung relativ ok überbestanden hat. Diesmal hatte Daniel seinen Fuss verstaucht. Somit waren für ihn alle weiteren längeren Wanderungen bis Urlaubs Ende ein *NO Go*.

In Martinique gibt es ein Wunderwerk der Technik das wir vorher NICHT vermisst hatten: Klimaanlage. Nach so vielen Wochen in der Karibik ohne klimatisierte Räume hat uns der erste, längere Supermarkt Besuch nach einigen Tagen alles

heimgezahlt. Andreas erkältete sich! Diese Erkältung hat dann auf der Polaris die Runde gemacht: zuerst Andreas, danach Susanna, dann Regina und am Tag der Abreise hat dann noch Daniel über Halsweh geklagt.

Summa Summarum: Drei Wochen zu viert unterwegs ist super gut gegangen – aber keiner blieb in dieser Zeit 100% gesund ;-(

Noch was zum Thema Spüren: Sandbank! Ja, kurz vor der Marina in **Point-a-Pitre in Guadeloupe** hat Susanna das Boot auf eine Sandbank gesetzt. Kurz zuvor hatte sie noch wegen der Süd- Kardinaltonne gesagt: *wieso fahren alle anders rum?*...und dann machte es auch schon ein leichtes *rumps*. Andreas sei Dank sind wir auch wieder heil frei gekommen. Aber das neue Antifouling ist nun am Kiel etwas dünner! Ob Susanna nochmals die Theorie der Kardinaltonnen studieren muss???